

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Vereinschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellt werden, namentlich wegen der Rät.-Bahn, resp. deren Angestellten. Die Rät.-Bahn will in Summa 55 000 Fr. für den Neubau zahlen, stellt aber die Bedingung, das Haus solle nach einem Plane im Kostenvoranschlag von 120 000 Fr. gebaut werden. Die Gemeinde Igis, zu der Sandquart gehört, sollte den Rest (65 000 Fr.) blehen. — Darob der Lärm.

Vereinschronik.

1. In Goldau, wo vor einigen Wochen die berühmt gewordene „Antäkirä“ des hochw. Herrn Kaplan Ott in glückverheißender Tätigkeit war, versammelte sich am 30. Januar die Sektion Schwyz des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner. Herr Präsident J. Stäubli begrüßte alle Anwesenden und besonders unsern hochverehrten Herrn Erziehungschef Dr. Käber; er streifte das durch Volkswillen leider verworfene Schulgesetz und gibt Aufschluß über den Statutenentwurf einer Lehrer-Arbeitsklasse; er empfiehlt uns die Anschaffung des praktischen Reisebüchleins unseres Vereins (ca. Fr. 1.30) und teilt uns mit, daß der geplante Bibelfurs aus finanziellen Gründen erst pro 1909 abgehalten werden könne.

Herr Zeichenlehrer Benjamin Boos referierte nun in klarer und fesselnder Weise über „Das neue Lehrlingsgesetz und dessen Folgen für die gewerbliche Fortbildungsschule“. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick zeigt uns, wie die alten Heidenvölker meistens die Arbeit verachteten und dieselbe erst durch das Christentum voll und ganz zu Ehren kam. Auf die Glanzzeit der Zünfte im Mittelalter kam die Neuzeit mit ihrer Gewerbefreiheit. Zweck des neuen Lehrlingsgesetzes ist es nun, diese Freiheit durch zeitgemäße und gesunde Vorschriften zu regeln und abzugrenzen. Herr Referent durchgeht die Hauptpunkte des neuen Gesetzes und widmet dem Abschnitte über Fortbildungsschulen sein Hauptaugenmerk. Um vorkommenden Widerwillen gegen diese Schulen zu beseitigen, ist eine fachkundige Lehrerschaft mit guter Methode, eine passende Auswahl des Lehrstoffes und gelegentliche Belehrung nötig. Für kleine und abgelegene Gemeinden, denen keine passende Lehrkraft zur Verfügung steht, wäre die Einführung von sog. Wanderlehrern zu begrüßen. Die Errichtung einer kantonalen Muster- und Modellschule, verbunden mit Wanderausstellungen wäre gut. Der Schluß des vorzüglichen Vortrages war ein warmer Mahnruf, neben der Verstandesbildung auch die Charakterbildung des Schülers nach Möglichkeit zu pflegen.

Die Versammlung faßte auf Anregung des Referenten folgende Resolution: die heutige Versammlung begrüßt die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens im Kt. Schwyz und erklärt sich bereit, nach Möglichkeit zur Ausführung desselben Hand zu bieten, namentlich:

- a) Zur Anstrengung einer Reorganisation des gewerbl. Fortbildungsschulwesens im Sinne einheitlicher Gestaltung der Administration und des Lehrplanes, möglichster Konzentration des Lehrstoffes und Anpassung desselben an Handwerk und Gewerbe.
- b) Zur Ausdehnung des gewerbl. Fortbildungsschulwesens auf alle

größern Gemeinden des Kantons, in denen sich eine bestimmte (od. näher zu bestimmende) Anzahl Lehrlinge aufhalten. Die Versammlung würde es auch begrüßen, wenn mit der nächsten Lehrlingsprüfung eine Ausstellung von Objekten und passenden Vorlagen im sog. Jugendstil aus den verschiedenen Berufen veranstaltet werden könnte.

In der belebten Diskussion wurde das Referat noch vielseitig besprochen und namentlich die Wichtigkeit der treuen Mitarbeit von Elternhaus und Meisterschaft betont.

Schließlich erhoben alle anwesenden Lehrer energischen Protest gegen die in einem kantonalen Organe erhobenen unmotivierten Angriffe und Anschuldigungen, daß die Lehrer die Hauptschuld an der Verwerfung des Schulgesetzes tragen. Veröffentlichung dieses Protestes in der Presse wurde einstimmig beschlossen.

Nachtrag: In No. 10 erstes Blatt hat fragliche Zeitung einen zweiten ebenso „saftigen“ Artikel von Stappel gelassen, was sicherlich in Lehrerkreisen peinlich wirken muß. Unser schwyzerische Lehrerstand verdient von Seite der Presse keine solche Behandlung.

* * Die „Förderklassen“ in St. Gallen.

Man wird es uns erlassen, in diesem Organ das Wesen des Förderklassensystems des Näheren zu beleuchten; es ist dies in hinlänglicher und gründlicher Weise im vorletzten Jahrgang von zwei mit der diesbezüglichen Literatur vertrauten Kollegen geschehen. St. Gallen ist nun neben Basel die erste Schweizerstadt, welche die von Mannheim aus angeregte Neuerung in ihren Schulorganismus einverleibt, und zwar wird sie mit kommandem Mai bereits Gestalt annehmen. Die „Förderklassen“ in der Stadt St. Gallen sollen nichts anderes sein, als eine kleine Abteilung solcher Schüler, die aus irgend einem Grunde in ihrer Klasse nicht mitkommen, und damit diese dieselbe nicht repetieren müssen, werden sie in günstige Verhältnisse gebracht, um hier ohne allzugroße Anstrengung in ihrer Ausbildung soweit wie möglich vorwärts zu rücken. Hauptzweck der neuen Institution ist also, dem Repetentenwesen auf den Leib zu rücken. Daß letzteres in vielfacher Hinsicht für die Zurückgesetzten, die Schularbeit, den Lehrer und die Klasse zur Plage werden kann, weiß jeder, der schon in der Schule gestanden. An diese Stelle treten nun die Förderklassen; sie sollen die Repetenten in möglichst kleine Gruppen sammeln, um ihren Mut und ihren Willen durch eine individuelle Behandlung zu beleben. Die Schülerzahl wird sich daher nur auf ca. 20—25 stellen. Die Lehrer dieser Abteilungen sollen nicht an den allgemeinen Lehr- und Stundenplan gebunden sein, sondern sich zweckentsprechend freier bewegen. Sobald diese Schüler den nötigen Reifegrad erreicht haben, steht ihrem Wiedereintritt in die entsprechende Normalklasse nichts im Wege. Daß in Basel diese Einrichtung sich dauernd im dortigen Schulwesen erhalten hat, spricht gewiß für die Zweckmäßigkeit der Förderklassen.

Man wird in Lehrerklassen mit Interesse die Entwicklung dieses Ausbaues der Primarschule verfolgen. Die Theorie scheint für denselben zu sprechen; wie sich nun die Ausführung macht, wird die Zukunft zeigen.